



Basel, den 1.5.2016

Protokoll der KSBS-Vorstandssitzung 04/16
Montag, 25. April 2016, 17.00 – 18.15 Uhr

Gaudenz Löhnert (GLö) begrüsst die Anwesenden im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des PZ.BS. Leo Gebbia bedankt sich im Namen des Konferenzvorstands Tagesstrukturen (TS) für die Annahme ihres Antrages in der letzten Vorstandssitzung und stellt die beiden aktuellen KSBS-Vorstandsmitglieder der TS sowie deren Stellvertreter/innen namentlich vor. Es sind dies Leo Gebbia (TS Gotthelf), Stefan Hitz (TS Riehen) sowie als Stellvertretung Nicole Fuchs (TS Margarethen) und Moritz Kistenmacher (TS Neubad).

1. Protokoll der Vorstandssitzung vom 17. März 2016

-/- Das Protokoll vom 17.3.2016 wird einstimmig genehmigt.

Bemerkung: Sämtliche im Protokoll verwendete Abkürzungen sind im Sinne der besseren Verständlichkeit bei der ersten Verwendung noch voll ausgeschrieben und danach nur in Kurzform angeführt.

2. Mitteilungen:

Aufsteller des Monats – Gaby Hintermann (GH) berichtet aus einer Klausurtagung des Leitenden Ausschusses (LA). Solche ganztägige Sitzungen gibt es je nach Bedarf zwei- bis viermal pro Jahr. Meist werden sie von einer externen Begleitperson moderiert. GH beschreibt die dabei erfahrene Vielfalt und Diversität innerhalb des LA als grosse, dynamische Ressource.

Aus dem LA:

- Vergangene Woche fand ein Treffen des LA mit der vollständigen Volksschulleitung (VSL) statt. Dies ist ein neues Austauschgefäss und dient dem Zweck des vertiefenden gegenseitigen Austauschs zu aktuellen Themen. Hauptthema war dieses Mal die Erstauswertung der Ergebnisse aus der gemeinsam organisierten Veranstaltung vom 16. März 2016 („Unterwegs zur integrativen Schule: moderierte Gesprächsrunden“): Dabei wurde ein Bericht der FHNW zu diesem Anlass besprochen und das weitere Vorgehen geklärt. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten in Kürze eine erste Rückmeldung und Informationen zum weiteren Vorgehen.
- Medienmitteilung „Marschhalt“ (Kanton Basellandschaft): Gemäss einer Umfrage der Bildungsdirektion steht die Mehrheit der Lehrpersonen im Nachbarkanton den aktuellen Reformthemen skeptisch gegenüber. 60 Prozent aller Baselbieter Sek1-Lehrpersonen haben an der online-Befragung teilgenommen, die als Grundlage für das weitere Vorgehen nach dem «Marschhalt» dient, den Bildungsdirektorin Monica Gschwind verfügt hat. Die Auswertung der Umfrage ist für Interessierte auf der Kantonswebsite einsehbar.
- Gesamtkonferenz vom nächsten Jahr (22. März 2017): Wie an der letzten Vorstandssitzung vom LA vorgeschlagen, wird der inhaltliche Schwerpunkt „Humor im Unterricht“ mit der Referentin Eva Ullmann sein. – Philippe Ramseyer schlägt zu diesem Thema weiter Johannes Gruntz vor. Des Weiteren wird eine ausführlichere Vorstellung der neu gewählten Vorsteherin oder des neuen Vorstehers des Erziehungsdepartements (ED) angestrebt und die angekündigte Verabschiedung des abtretenden Bildungsdirektors, Regierungsrat Dr. C. Eymann, erfolgen.
- Jean-Michel Héritier (JMH) schildert kurz die von Seiten VSL geplanten Anpassungen beim DaZ-Konzept („Deutsch als Zweitsprache“) in der Primarschule. An der Sitzung des Erweiterten Konferenzvorstands dieser Schulstufe vom 9. Juni 2016 wird Doris Ilg das Thema näher vorstellen. Der Kindergarten und die Sekundarschule 1 sind von diesen Anpassungen nicht betroffen.

Aus dem Vorstand:

- Keine Mitteilungen

3. Verabschiedung Konsultation Schullaufbahnverordnung (SLV)

GH stellt den Textvorschlag des LA für die Konsultationsantwort der KSBS zu den «Änderung der Verordnung über die Beurteilung und die Schullaufbahnentscheide der Schülerinnen und Schüler der Volksschule und der weiterführenden Schulen (Schullaufbahnverordnung; SLV)» vor:

„Die KSBS hat die vorgeschlagenen Änderungen der Schullaufbahnverordnung, insbesondere diejenige von §63 bezüglich Wechsel in einen Leistungszug mit tieferen Anforderungen auf der Sekundarstufe I, diskutiert. Eine Mehrheit der Sekundarschulkonferenzen, welche sich an der Konsultation beteiligt haben, ist mit selbigen grundsätzlich einverstanden. Das Resultat war allerdings nicht an allen Standorten eindeutig.

Ausserdem sind folgenden Rückmeldungen eingegangen, welche hier als einzelne Bemerkungen aufgelistet werden:

- Es wird eine noch stärkere Selektion für die Berechtigung in den P- oder E-Zug gewünscht.
- Es wird eine rasche Umsetzung gewünscht.
- Es wird bemerkt, dass der Zutritt aus den A- und E-Zügen in die IMS unmöglich sei, da das Aufnahmeverfahren zu streng sei.
- Es gibt Bedenken bezüglich Verschärfung der Bedingungen (doppelte Kompensation): Die Durchlässigkeit nach unten werde mit den Änderungen forciert und bliebe nach oben schwer. So komme es zu einer Verschiebung der Schülerinnen und Schüler «nach unten».
- Es wird als unpädagogisch betrachtet, dass schwache Leistungen doppelt bestraft werden müssen.
- Die Zuteilung aus der PS müsste gut genug sein, um dann in der Sek I nicht mit doppelten Kompensationen operieren zu müssen.
- Es fehle an Erfahrungswerten. Mit einer Änderung der SLV sollte noch zugewartet werden. (Die Frage, was im 2. Sek-Jahr durch den Wegfall diverser Fächer passiert, ist noch nicht geklärt, da bisher noch keine Erfahrungen gemacht werden konnten.)
- Für die Schülerinnen und Schüler, die im «alten System» angefangen haben, sollte sich das Verfahren nicht während ihrer Sek I Zeit ändern.
- Es wird bedauert, dass das Zuteilungsverfahren PS-SEK I nicht ebenfalls angepasst wird.

Sollten diese Änderungen bereits auf das Schuljahr 16/17 eingeführt werden, müssen Lehr- und Fachpersonen, sowie die betroffenen Schülerinnen und Schüler und deren Eltern nach Möglichkeit bereits vor Beginn des neuen Schuljahres, spätestens aber im Sommerblock offiziell über die Anpassung von §63 informiert werden.“

GH erläutert, dass die Konsultationsantworten der dazu befragten Sek I-Standorte wie folgt ausgefallen sind: siebenmal einverstanden, einmal nicht einverstanden.

Der Vorstand wünscht keine weitere Diskussion des Geschäfts.

Beschluss:

-//- Die Konsultationsantwort wird vom Vorstand mit 37:0 Stimmen bei 14 Enthaltungen genehmigt.

4. Quo vadis Sek II?

Zu Gast ist Ueli Maier (UM), Leiter Mittelschulen und Berufsbildung. Aufgrund der Diskussionen und Fragen aus jüngsten Vorstandssitzungen berichtet er zu den Themen „Lehrplanarbeit“ und „Fachgruppenzusammenarbeit Sek I – Sek II (kantonal)“, welche teilweise auch überlappend sind.

Informationen:

- Auf der Sek II-Stufe sind primär zwei Schulen aktuell mit Lehrplanarbeit beschäftigt:
 - In der FMS braucht es Anpassungen aufgrund neuer Vorschriften auf Bundesebene
 - In den Gymnasien braucht es einerseits Lehrpläne für die Übergangszeit mit zwei verschiedenen schnellen Zügen und andererseits gilt es den künftigen Lehrplan für das ab 2018 kollektiv vierjährige Gymnasium auszuarbeiten.
- Die Lehrpläne an den Gymnasien sind im Bildungsraum Nordwestschweiz vierkantonal abzusprechen. Die Bildungsverordnungen für die Berufsbildung (Berufsschulen) sind hingegen von Bern aus zentral vorgegeben.
- An der Schnittstelle zwischen Sek I und Sek II hat das ED die Gruppe „Übergang 1“ (Ü1) eingesetzt. Diese nimmt zur Zeit eine Sammlung der zu bearbeitenden Fragestellungen vor.
- Die unmittelbare Zusammenarbeit von benachbarten Sek I – und Sek II – Standorten wird von mehreren Schulstandorten explizit gewünscht. Das ED spricht sich jedoch gegen solche „Verbundlösungen“ aus, da diejenigen Standorte vom Prozess ausgeschlossen würden, welche mangels Nachbarschaftslage diese Möglichkeit zur Zusammenarbeit gar nicht erst haben. Von Seiten ED ist eine organisatorische Zusammenarbeit standortspezifisch zwar sehr erwünscht, auf der Ebene der fachlichen Zusammenarbeit und der inhaltlichen Schwerpunkte jedoch nicht. Dieser Prozess soll stattdessen gemeinsam über die „kantonalen Fachschaften“ mit dem Ziel der Gleichberechtigung aller Schulstandorte erfolgen. Ausserdem gilt es, die berufsbildenden Schulen ebenfalls in den Prozess mit einzubeziehen.
- Eltern wählen im Moment teilweise vermehrt und vermutlich auch bewusst diejenigen Sek I – Standorte an, welche sich in der Nähe eines Gymnasialstandorts befinden, um so die Chancen beim Übertritt für ihren Nachwuchs vermeintlich zu erhöhen. Dies obschon allgemein bekannt ist, dass die Mehrheit der Sek I – Abgänger/innen auch in Zukunft nicht eine weiterführende Schule besuchen wird und kann.
- UM regt zu einem konstruktiven Dialog unter den Fachschaften der beiden Schulstufen an. Oberste Zielsetzung sei eine möglichst stringente Bildung für alle Schülerinnen und Schüler, welche vom aufgrund der Schulreform neu zu gestaltenden Übertritt betroffen sind.

Präzisierungen aus der Fragerunde:

- Die aktuellen Übergangslernpläne an den Gymnasien und die gültigen Lehrpläne der Berufsschulen sind kompetenzorientiert ausgerichtet.
- Ein linearer Anschluss beim Ü1 fehlt in einzelnen Fächern teilweise (z.B. im gestalterischen Bereich). Die abnehmenden Schulen müssen daher mit einer erhöhten Heterogenität rechnen. Auch daher sind konstruktiv-klare Absprachen zwischen den beiden Schulstufen notwendig.
- Am 11. Mai 2016 sind die Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Fachschaften zu einem Treffen eingeladen. Die Mitglieder der Berufsschulen stossen an diesem Datum ebenfalls dazu. Eingeladen durch die VSL werden in Vertretung der Sek I die „Fachdelegierten“, während die abnehmenden Schulen selbständig ihre Fachvertretungen entsenden.
- Neu im Gymnasium-Lehrplan sind die „basalen fachlichen Kompetenzen“. Diese wurden aufgrund von teilweise kritischen Rückmeldungen seitens der abnehmenden Hochschulen zur Gewährleistung der sogenannten „Studierfähigkeit“ eingeführt.
- Die bereits bestehende Zusammenarbeit an einzelnen Standorten soll nach Möglichkeit in die kantonal koordinierte Zusammenarbeit innerhalb der Fachschaften gewinnbringend einfließen.
- Die Ausbildungsqualität der Basler Gymnasien ist laut UM sehr gut, wie beispielsweise ein Zahlenvergleich bei den aktuellen Medizinstudentinnen und –studenten, welche den dafür vorgeschriebenen Numerus Clausus erfolgreich bestanden haben, belegt.

Für das Protokoll:
Jean-Michel Héritier